

# Sächsischer Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und answärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 90 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die häufigste Stelle gewöhnlicher  
Zeitungserreiter über dem Raum 15 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,  
für die gewöhnliche Stelle gewöhnlicher  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 209.

Salle, Sonnabend den 7. September. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Gastein**, d. 5. September. Das Besinden des Kaisers Wilhelm zeigt unter der Wirkung der täglichen halbständigen Bäder und bei der ausnehmend günstigen Witterung einen stetigen Fortschritt in der Zunahme der Körperkräfte. So vermochte der Kaiser gestern eine ziemlich große Tour zu Fuß zurückzulegen, wobei er auch u. A. einen steilen Weg bergab, wie in früheren Jahren, zurücklegen konnte.

**Baden-Baden**, d. 5. September. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgeblieben.

**Wien**, d. 5. September. Feldmarschall-Lieutenant Szapary meldet aus Dobi von 4. September Abends: Heute früh wurde Generalmajor Pflory mit 4 Bataillonen und 2 Geschützen gegen Tesani zur Entwerfung dieses Ortes abgedrängt und führte die Entwerfung durch. Gleichzeitig machten 5 Kompagnien des 29. Regiments einen gelungenen Vorstoß zur Rekognoscirung der Front der feindlichen Aufstellung am rechten Bosnauer von Dobi aus. Nachdem sich die Insurgenten auf dem rechten Bosnauer nahe an der Straße nach Naglat in bedeutender Zahl angeammelt, wurde eine weitere Streife durch das 54. Regiment in der Richtung auf Bival angeordnet. Um 11 Uhr Vormittags entspann sich ein Gefecht mit sehr heftigen Widerständen. Danach wurde das 8. Regiment und eine Gebirgsbatterie unter dem Kommando des Generalmajors Bahátrán als Unterstützung vorgeschickt. Nach siebenstündigem hartnäckigen Gefechte wurden die Insurgenten auf allen Punkten zurückgeworfen und bis zum Einbruch der Dunkelheit verfolgt. Der günstige Erfolg ist der ausgezeichneten Führung Bahátrán's und der großen Tapferkeit der Truppen zu danken. Die Verluste betragen ebenfalls über 130 Mann, meist Vermundete. Die Insurgenten waren sehr zahlreich und mit Geschützen versehen. — Laut der Meldung des Militärkommandos zu Cassinova hat die montenegrinische Besatzung auf Befehl ihrer Regierung die Suturina am 4. September geräumt.

**Wien**, d. 5. September. Der Armeefeldkommandant Philippovich berichtet aus Serajewo von heute, er habe auf die Nachricht, daß sich zahlreiche Insurgenten bei Motro angeammelt hätten, die erste und zweite Gebirgsbrigade der siebenen Truppenabtheilung unter dem Kommando des FML. Zegehoff dahin entsendet. Am 3. d. Morgens sei Zegehoff mit der nördlichen Seitenkolonne bei Kabinofelo über Krulbach gegen Han Romanja gerückt, während die Mittelkolonne unter Oberst Vitel die Insurgenten in der Front festgehalten habe. Als beide Kolonnen in das Gefecht eingegriffen hätten, sei der ca. 1000 Mann starke Gegner geschlagen und habe sich in kleinen Haufen nach allen Richtungen zerstreut. Die rechte Flügelkolonne unter Oberstlieutenant Schlittenberg habe wegen Terrainschwierigkeiten am Gefechte nicht mehr theilnehmen können. Der Rest der Insurgenten stelle sich auf 30 Tode und sehr viele Vermundete, der diesseitige Verlust auf 10 Tode und 40 Vermundete. Oberstlieutenant Raslic sei am 4. d. mit dem 31. Jägerbataillon bei Han Romanja und Glatina vorgerückt, habe aber nirgends mehr Insurgenten angetroffen, letztere hätten sich größtentheils nach Awornik und Serbica, zum Theil aber auch nach Ragatica und Gorazda geflüchtet. Von dem Armeekommando ist die Herstellung des von Serajewo ostwärts gegen Wilegrad führenden Weges unter Zuziehung von Civilarbeitern angeordnet worden.

**Wien**, d. 5. September. Die „Ital. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Zur Beweidung und Aufräumarbeiten der Lagen ist der Gouverneur von Trapezunt nach Batum beordert. Die Vagen beginnen theilweise auszuwandern. In Folge des vorgestrigen Ministerathes sind neue Instruktionen an Karatheodori nach Wien abgegangen.

**Wien**, d. 5. September. Wie das „Wiener Tageblatt“ meldet, verlangt Italien als Genugthuung für den Tod des Generalconsuls Verro die eine halbe Million Lire für die Hinterbliebenen desselben, die Entfernung des Generals, der am Todestage Verro's, am 11. August, bei Vranau commandirte, die Befragung des schuldigen Stabs-officiers, dem der Tod unterstand, den Salut der italienischen Flagge auf dem Serajewoer Consulatgebäude.

**London**, d. 5. September. Das „Reuter'sche Bureau“ verzeichnet das hier kurfisende Gerücht, daß das Parlament in 3 Wochen aufgelöst werden solle, weil es die Regierung für vortheilhafter halte, die Wahlen nach der alten anstatt nach der neuen Wahlweise abzuhalten. — Prinz Wilhelm von Preußen ist gestern hier eingetroffen.

**London**, d. 5. September. Wie der „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel vom 4. d. M. erzählt, wären die Dispositionen der Pforte für die Annahme des österreichischen Vorschlags in Betreff der Okkupation Bosniens auf unbestimmte Zeit jetzt viel günstiger. Karatheodori Palcha werde unweifelhaft demnächst endgültige Instruktionen erhalten. — Der hiesige türkische Hofschäfer, Musurus Palcha, hat sich nach Konstantinopel begeben.

**Konstantinopel**, d. 4. September. Dem Vernehmen nach hätte der griechische Gesandte, Konduriotis, an den Großvezir das Verlangen gerichtet, die griechische Note, betreffend die Grenzberichtigung, noch im Laufe dieser Woche zu beantworten. Man glaubt, die Pforte werde ihrerseits die griechische Regierung ersuchen, die Antworten der Großmächte auf die letzte diesbezügliche Note der Pforte abzuwarten.

nen Haufen nach allen Richtungen zerstreut. Die rechte Flügelkolonne unter Oberstlieutenant Schlittenberg habe wegen Terrainschwierigkeiten am Gefechte nicht mehr theilnehmen können. Der Rest der Insurgenten stelle sich auf 30 Tode und sehr viele Vermundete, der diesseitige Verlust auf 10 Tode und 40 Vermundete. Oberstlieutenant Raslic sei am 4. d. mit dem 31. Jägerbataillon bei Han Romanja und Glatina vorgerückt, habe aber nirgends mehr Insurgenten angetroffen, letztere hätten sich größtentheils nach Awornik und Serbica, zum Theil aber auch nach Ragatica und Gorazda geflüchtet. Von dem Armeekommando ist die Herstellung des von Serajewo ostwärts gegen Wilegrad führenden Weges unter Zuziehung von Civilarbeitern angeordnet worden.

**Wien**, d. 5. September. Die „Ital. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Zur Beweidung und Aufräumarbeiten der Lagen ist der Gouverneur von Trapezunt nach Batum beordert. Die Vagen beginnen theilweise auszuwandern. In Folge des vorgestrigen Ministerathes sind neue Instruktionen an Karatheodori nach Wien abgegangen.

**Wien**, d. 5. September. Wie das „Wiener Tageblatt“ meldet, verlangt Italien als Genugthuung für den Tod des Generalconsuls Verro die eine halbe Million Lire für die Hinterbliebenen desselben, die Entfernung des Generals, der am Todestage Verro's, am 11. August, bei Vranau commandirte, die Befragung des schuldigen Stabs-officiers, dem der Tod unterstand, den Salut der italienischen Flagge auf dem Serajewoer Consulatgebäude.

**London**, d. 5. September. Das „Reuter'sche Bureau“ verzeichnet das hier kurfisende Gerücht, daß das Parlament in 3 Wochen aufgelöst werden solle, weil es die Regierung für vortheilhafter halte, die Wahlen nach der alten anstatt nach der neuen Wahlweise abzuhalten. — Prinz Wilhelm von Preußen ist gestern hier eingetroffen.

**London**, d. 5. September. Wie der „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel vom 4. d. M. erzählt, wären die Dispositionen der Pforte für die Annahme des österreichischen Vorschlags in Betreff der Okkupation Bosniens auf unbestimmte Zeit jetzt viel günstiger. Karatheodori Palcha werde unweifelhaft demnächst endgültige Instruktionen erhalten. — Der hiesige türkische Hofschäfer, Musurus Palcha, hat sich nach Konstantinopel begeben.

**Konstantinopel**, d. 4. September. Dem Vernehmen nach hätte der griechische Gesandte, Konduriotis, an den Großvezir das Verlangen gerichtet, die griechische Note, betreffend die Grenzberichtigung, noch im Laufe dieser Woche zu beantworten. Man glaubt, die Pforte werde ihrerseits die griechische Regierung ersuchen, die Antworten der Großmächte auf die letzte diesbezügliche Note der Pforte abzuwarten.

**Athen**, d. 5. Sept. Die griechische Regierung hat von der Pforte eine bestimmte Antwort über die Begrenzungskommission nach den Bestimmungen des Berliner Protokolls bis zum morgenden Datum verlangt. Im Falle eines neuen Aufschubs oder einer ausweichenden Antwort wird das griechische Ministerium sich unverzüglich an die Signatarmächte des Vertrages wenden.

**New-York**, d. 5. September. Präsident Hayes hielt eine Rede in Saint-Paul, worin er betonte, mit der Reform der Mirculation beginne der Wohlstand des Landes sich wieder zu heben. Die Schuldenlast sei beträchtlich verringert und der Ernteausfall sehr reichlich. Hayes drückte den Wunsch aus, der Nord in möge seinen Ueberfluß mit der schwer heimgejagten Bevölkerung des Südens theilen.

**Washington**, d. 4. Septem. Der Schatzsecretair Sherman macht die Einberufung weiterer fünf Millionen 7/8er Bonds vom Jahre 1865 bekannt.

**New-Orleans**, d. 5. September. Gestern starben hier 72, in Wicksburg 20 Personen. In Grenada dauert das gelbe Fieber ununterbrochen heftig fort. Die Hilfsvereine erlassen Aufzuse auf die allgemeine Milderthätigkeit.

**Berlin**, den 5. September.

Der Kaiser trägt den rechten Arm zwar noch in einer schwarzleibenen Binde und stützt sich leicht mit der linken Hand auf einen Stock; sein Gang ist aber fest und selbst rasch. Nur die letzte, sehr weit ausliegende Strecke des Spazierganges auf dem Kaiserwege, von der katholischen Kirche bis zum Hause, in welchem Fürst Bismarck wohnt, bis zum Babelhof pflegt der Kaiser bei der Rückkehr zu fahren; es wartet dort die Equipage an der Kirche des ewigen Befehls. Die wunderbar frische Luft, in diesem Jahre fast täglich durch vorübergehenden Regen und Gewitter noch mehr abgefrischt, scheint dem kaiserlichen Kurgeschicht wohlzutun.

Der Kronprinz ist am Mittwoch Abend von der Winterparade aus mit dem bereits bekannten Gefolge zur Bewohnung der Feldmanöver des bairischen Armeekorps nach Ulm abgereist. Von dort wird derselbe am 8. d. M. hier zurückzukehren.

Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern früh von den Kavallerie-Mannövern bei Marienwerder hier wieder eingetroffen und hat sich, ohne in Berlin Aufenthalt zu nehmen, sofort vom Dönhofsplatz aus zu Wagen nach Jagdschloß Dreßden begeben. Dem Vernehmen nach wird der Prinz am 11. d. Mts. zur Bewohnung der Manöver nach Pless reisen.

Daß der deutsche Reichstag nach seinem Zusammentritt irgend eine Kundegebung gegenüber den Astenaten auf Kaiser Wilhelm veranlassen wird, ist zwar nicht — wie mehrere Blätter melden — zwischen Vertretern

hätten, um die stilles Grenzen unseres Königreichs zu überschreiten.

Wüßtet Ihr's nicht, der Bauhilf der herrschaftlichen Häuser würde es Euch bald beweisen, daß die launenhafte Mode auch einmal in diesem Ort hineingeführt hat, aber nur geschickt, denn seit etlichen Jahren läßt sie ihn consequent links liegen.

Nüchtlig weichen die Gebüße auseinander und, unter einer doppelten Baumreihe fortwandelnd, gewahrt Ihr zur Linken und Rechten die salzigen Weiden, reich bevölkert mit sogenannten Bläßköpfen — einer Sorte Rindvieh, welche sich vielleicht Eures besondern Vorzugs erfreut, — die in der Abendstille, kaum befreit von dem aufgebürdeten Joch, friedlich im Klee liegen und die nachts die Speise wiederkäuen.

Die Weide zu Eurer Rechten wird durch ein Wäldchen begrenzt, worin das eben aufgehende Mondlicht die malerischen Schattierungen des Dunkelgrüns der schlanken Tannen und des helleren Laubes der Eiche, Linde und Pappel erkennen läßt. Der Hahn des Kirchthurms überfließt die ganze Strecke und guckt aus über das Pflaster, welches halb verdeckt im Grün liegt. Zu fuhrst von dem ganzen Hause nur zwei, von Eichen und den Blüten eines mächtigen Kastanienbaums umfängt freier entdeken. Oberer Bewohner des Dorfes kam Dir jedoch sagen, daß das untere Fenster die Wohnstube und das obere das Studirzimmer Domines' erhellte. Gut gewählt, besser Alter! Der Anblick in die Natur paßt zu der Verkündigung von Gottes Wort. Wenn Du des Morgens die Strampen der Staaten-Wiesel (eine unter Verabgungung der Stände der vereinigten niederländischen Provinzen herausgegebene Wiesel) öffnest und den lieben Hanzgenossen nach edel niederländischer Sitze die an den Menschen gerichtete Offenbarung Gottes mittheile — wie gut thut dann die Heranzicht über die mit zahllosen Blumen durchwürkerten Weiden, der Anblick des Waldes, worin jedes Zweiglein von Leben zittert, der Anblick des unergänzlichen, unendlichen blauen Firmaments, das so vielsprechend auf

Dich herniedererglänzt — ein Bild des durch den selbstlosen Geist des Evangeliums veredelten Menschenlebens!

Ihr befindet Euch nun genau in der Mitte des in einer großen Linie sich hinziehenden Dorfes. Schade, daß der Grün der Alles so regerecht hat ordnen wollen und das Bauen von Haus und Hütte nicht der freien Wahl des arbeitenden Anstellers anheimfalle. Ich mag es so gerne leiden, das launenhafte und schleinbar Ordnunglose in der Anlage eines Dorfes, den Schein, als ob die Häuser ad hoc durcheinander geworfen wären! Es erinnert an die Natur, die uns umgibt. Das ewige Eingreifen der Menschenhand, das fortwährende Sichunterwerfen und Entgegenkommen der Naturkräfte ist mir unangenehm. Statt zu erhalten und zu verbessern, verdirbt es.

Es ist ein herrlicher Abend heute und die Dörfler genießen ihn sehr nach seiner Weise. Vom Reichten bis zum Armen, vom Bürgermeister bis zum Tagelöhner — alle ahmen vor ihren Wohnungen die gewöhnliche, stehende Sommerzeit ein. Der Bürgermeister ist auf einer grün angelegten Bank und vor ihm auf dem runden Gartenstischlein perlt der Reichtümer im Glase, vielleicht ist's auch Widelweiser, Müllers, der Küstler, der für fünfzig Cent die Wäse die Bürger der Gefangenschaft rüchträgt, kennt natürlich den bürgermeisterlichen Luxus nicht, hat es aber. Dank den im Strohstich befindlichen Hühn, den wir uns angezogen der behaglichen, halb stehenden, halb liegenden Lage des Stühlschens keine scheuen, ein Gebrechen zu nennen, ebenfalls redt gut.

Ihr vermurdet Euch, in der Mitte des Kirchhofes, dem Wohlplatz „des Reichthums“, wie die Begüterten des Dorfes von ihren armen Compatrioten genannt werden, zwei Häuser eine Ausnahme von der allgemeinen Regel machen zu lassen.

Zur linken und rechten Seite des bürgermeisterlichen Hauses steht sich eine Zimmermannswerkstätte angelehnt. In dieser Stelle wohnte ein gewisser van Buren, ein Junggeheule von kaum achtundzwanzig Jahren, bei allen Mittern

## Alt und Jung.\*)

Aus dem Holländischen des H. J. Schimmel  
übertragen von Josef Schrattenholz.

(Autorisirtes Uebersetzung.)

Hättet Ihr Euch doch an einem Sommerabend von der Spitze her dem Dorfe E. mit mir genähert! Ich möchte es wünschen, denn ich bin überzeugt davon, daß der Anblick der freundlichen, erhabenen Naturschönheit Euch Bewunderung und Erquickung verschafft haben würde.

Die gemächliche, gleichmäßig gebaute Landstraße würde, Dank ihrer Ueberfluthung bereideten, angenehmen Windungen und der herrlichen Abendröthe, durchaus nicht einseitig von Euch gestohlen worden sein. Der mit Eichenholz besäumte, vielfach gekrümmte Weg erschien in der dümmenden Ferne gerade wie ein Band und die Landschaft wie ein großer, dunkelgrüner, von ihm umwundener Strauß. Es mußte Beden erwecken.

Seit einigen Augenblicken habt Ihr den braunen Waldstreifen wie gefasst und seht das nette Dorf, das seine Entdeckung vor im sechzehnten Jahrhundert hutzugehenden Ueberwachern unschätzbare, dünnabgewebter Landschaften zu danken hatte, jetzt in nächster Nähe.

Froh begrüßt Ihr das erste Gerüsch, das Euch die Nachbarschaft einer Quelle verräth, und jansend näher tretend, findet Ihr Eure Erwartung nicht allein erfüllt, sondern sogar übererfüllt.

Zu beiden Seiten des Weges bemerkt Ihr die Randgüter der Amsterdamer Kaufleute, die, von dem modernen Reisefreier noch unberührt, bescheiden die Befugnisse ihrer Väter bezogen hatten, der Väter, denen der Anblick nach ihrem Landaufenthalte beinahe gerade so viel Zeit kostete, als ihre im neunzehnten Jahrhundert lebenden Nachkommen be-

\*) Nachdruck verboten.

der verschiedenen Parteien bereits vereinbart, gilt aber allgemein als selbstverständlich. Nur ist man in den Kreisen der Führer der liberalen Parteien noch nicht einig darüber, ob diese Kundgebung auf dem Wege einer Entschiedenheit auf sich beruhen, oder auf welche Weise eine Adresse an höchster Stelle zur Kenntnis zu bringen, so sieht man sehr schwierigen Verhandlungen für den Fall entgegen, das das Centrum irgend welche Anknüpfung an die künftigen Verhandlungen und die Aufnahme darauf begünstiger, frommer Wünsche, wie dies immerhin geplant werden mag, in die Adresse beantragen wird. Vom politischen Akt der Centrumsführer zu erwarten, daß sie sich eine solche günstige Gelegenheit entgehen lassen, wäre wohl etwas zu viel verlangt.

Dem Vernehmen nach wird die Eisenenquete-Kommission, deren Wiederzukunft am 16. d. Mts. erfolgt, sich in erster Linie über die Bitte der Sachverständigen zu vernehmenden Personen und über die diesen bei der Vernehmung vorzuliegenden Fragen schlüssig machen. Die Vernehmungen werden alsdann in Rätze nachfolgen. Erst wenn die Resultate derselben vorliegen, wird die Kommission daran gehen können, die Folgen der Aufhebung der Eisenölsteuern und ein Gutachten darüber abzugeben, ob und in welchem Umfange die Lage der deutschen Eisenindustrie die Wiederherstellung der Zölle erfordert. Die Zusammenfassung der Enquete-Kommission scheint allerdings den schützlichen Hoffnungen günstig zu sein. Die seit dem 26. d. Mts. hier schwebenden Beratungen der Sachverständigen-Kommission über eine Reform des Prüfungs-Reglements für Ärzte wird am Freitag ihre Berathung schließen. Es ist daraus ein umfangreiches und sehr interessantes Material gewonnen, welches ganz oder theilweise später der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Die bis jetzt in die Öffentlichkeit getragenen detaillirten Mittheilungen über die Verhandlungen dürften dadurch eine nicht unwesentliche Korrektur bezugnehmend erfahren. Die Kommission wird einen ausführlichen Bericht an den Bundesrath erstatten auf Grund dessen wird derselbe eine spätere Entscheidung zu fassen haben. Es ist indessen nicht anzunehmen, daß diese Angelegenheit überflüssig werden und schon in naher Zeit zur Entscheidung kommen wird.

Die Zugangsfrage-Affaire Bennemann fand dem. Verl. Angeh. zufolge gefesselt in der vorläufigen Ende, als der Zeuge wider Willen allgemein gehaltenen Angaben über die Art und Weise gemacht hat, durch welche er die Kenntnis von der Umgestaltung der sogen. politischen Polizei erlangt habe. An maßgebender Stelle scheint man sich mit diesen Angaben begnügt zu haben, denn Herr Bennemann ist aus der Zugangsfrage-Affaire entlassen — wenn auch noch nicht auf freien Fuß gesetzt worden. Er hat nämlich noch wegen eines ihm verhängten „Neuen Berliner Tageblatt“ begangenen Presvergehens eine mehrwöchige Gefängnisstrafe zu absolviren und der kurze Weg hietl man ihm gleich zurück, um ihn zur Verbüßung jener Strafe nach Pöfing zu überzuführen. Sicherlich über die Bennemann'sche Aussage hat das genannte Blatt noch nicht erfahren, nur die Pöfing'sche ist ihm mitgetheilt worden, daß das Polizeipräsidium ein Circular in Umlauf gebracht hat, auf welchem seiner Beamten diensteifriglich versichert sollte, daß er dem Bennemann niemals Mittheilungen über die politische Polizei gemacht habe. Vermuthlich, um Selbstanzeigen auf diesem Wege zu begegnen, hat der Befehlende die oben erwähnten Angaben deponiren zu müssen geblaut.

Wie die „St. St.“ berichtet, wurde der hiesige Reporter Wagner am Donnerstag vor dem Untersuchungsrichter, Stadgerichtsrath Baillen, darüber vernommen, von wem er die Mittheilung empfangen, daß gegen Thürolff neue Beweismomente vorliegen. Der betreffende Berichterstatter konnte sich angeblich nicht mehr darauf besinnen, von wem er diese Mittheilung empfangen. Der Richter ließ sich dahin aus, daß ein sehr strenges Verfahren kommen und man der Quelle jeder Mittheilung, die anscheinend nur aus Beamtenskreisen ausgehen könne, auf die Spur zu kommen linden werde. Es werden Listen angefertigt werden, in welchen solche Zeitungsartikel benannt werden und die wachen jeder Beamter, der mit dem Refektor in Verbindung steht, aus dem eine solche Mittheilung gekommen sein könnte, durch seine Unterschrift

diensteifriglich versichern soll, daß solche Mittheilung nicht von ihm herrühre.

Durch kaiserliche Dordre vom 1. d. M. ist bestimmt, daß die gedruckte Korsette „Gedan“ zur Erinnerung an den verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen fortan den Namen „Prinz Albrecht“ zu führen hat.

Die Schulaufsichtsbekörden haben den Bezirksregierungen ein genaues Verzeichniß sämtlicher emeritirter Volksschullehrer vorzulegen, aus welchem sich alle diejenigen Verhältnisse der einzelnen Emeriti ersehen lassen, welche für die Verwendung der Mittel zu Ruhegehaltszuschüssen und Unterstützungen an ausgediente Lehrer von Wichtigkeit sind.

Bei den zur Zeit stattfindenden Maturitätsprüfungen im Friedrichs-Gymnasium haben sich bedauerliche Vorfälle ereignet. Eine Anzahl der Abiturienten hat sich bei den Claufurarbeiten unerlaubter Hilfsmittel bedient und das Vertrauen der beauftragenden Lehrer in größter Weise verlegt. In Folge dessen sind 7 Abiturienten relegirt worden.

Am jüngsten Freitag wurden in Prag zwei Studenten, welche im Verdachte stehen, daß sie im Solde der deutschen Sozialdemokraten arbeiten, von der Polizei verhaftet.

#### Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung.

† Raumburg, d. 5. September. Nachdem die mehrjährigen Restaurationsarbeiten an unserm Dom vollendet und derselbe in seiner alten architektonischen Schönheit wiederhergestellt ist, fand heute die feierliche Einweihung des Gotteshauses statt. Die Feier begann um 9 1/2 Uhr Vormittags, indem sich der Festzug — bestehend aus dem Domchor, der Prima und Sekunda und sämtlichen Lehrern des Gymnasiums und den Mitgliedern und Beamten des Domkapituls, den Baubeamten und Bauleuten, den Geistlichen hiesiger und auswärtiger Gemeinden, Vertretern städtischer und staatlicher Behörden und endlich den Vertretern und Mitgliedern der Domgemeinde — vom Domgymnasium aus auf dem mit frischem, grünem Laub besetzten Wege unter Glockengeläute nach dem Kirchenportal bewegte, wo der Hauptkapitler Werner mit einigen Worten über den Verlauf der Restaurationsarbeiten den Kirchenpfältern an den Domprobst v. Rabenau übergab, der ihn mit dem Wunsch, „unserm Eingang segne Gott“ durch den Generalsuperintendenten und den Superintendenten an den Dompropster Wilsche weiterreichte. Nachdem dieser die Kirche geöffnet, hielt der Zug, den das Domkapitel und die Kirchenräthe tragende Geistlichkeit eröffnete, einen von Orgelspiel begleiteten Umgang nach dem hohen Chore, durch das nördliche Seitenschiff, nach dem Westchore und durch den Mittelgang. Abwechselnd mit den Kirchenfingern der zahlreichen anständigen Anwesenden fanden nun statt die Wehrerode und das Wehrgebet des Generalsuperintendenten Dr. Wilsche, welcher über die Kirche, ihre Altäre, Krustzeile und Leuchter, ihre Kanzel und heiligen Bücher die Worte der Wehr sprach. Ferner kirchliche durch Superintendenten Esche, eine Wochensprache des Domchors und die Festrede des Dompropsters Wilsche, der in längerer, trefflicher und zu Herzen bringender Rede ausführte, wie das heutige Fest in uns die Schritte des Dantes erwecken müßte, nicht nur gegen die Veranlasser und Förderer des Dombaus, sondern vor allem gegen Gott, dessen Dienste und Verehrung dieses Haus geweiht sei; das Fest ermahne ferner zum treuen Festhalten an dem heiligen apostolischen Glaubensbekenntnisse unserer Kirche, denn wenn die Kirche dieses aufgeben wollte, gesehe sie sich selbst auf und ein Christ, der nicht auf dem Boden dieses Bekenntnisses stehe, ist kein wahrer Christ. Endlich aber mußte das heutige Freudenfest auch für die kommenden Tage in Allen sich heilsam wirkend betätigen. Mit der liturgischen Schlußfeier durch Pastor Schiele und dem Gesange „Nun danket alle Gott“ entbiete die erhebende kirchliche Feier 1/2 Uhr Nachmittags.

(N. Krebl.)

#### Bemerktes.

— [Ein verschwundener Prinz.] Der Korrespondent des „Eiche“ im Haag glaubt folgende Anekdote verantworten zu können: „Auf die erste Nachricht von der Verlobung seines Dheims machte sich der Prinz von Drenthe (derselbe lebt bekanntlich in Paris) mit solcher Schnelligkeit aus dem Staube, daß er sogar verzag, zu

fragen, wohin er reifen wolle. Der preussische Kammerherr, welcher beauftragt war, ihm (in Paris) die Einladung seines Hofes zu überreichen, wurde in der inoffiziellen Weise zum Hause hinaus geschickt (exconduit). Man sagte ihm, der Prinz sei verheiratet, ohne seine Adresse zurückzulassen. Der diplomatische Agent, äußerst entrüstet über diese Unschicklichkeit, hat sich, wie es scheint, an die Polizei-Präsidenten gewendet, aber — wenn ich dem „on dit“ glauben darf, so hat sich unser Kronprinz bis jetzt nicht wieder aufgefunden.“ — Derselbe Korrespondent erzählt übrigens, daß die Verlobung des Königs von Holland nochmals verlag worden sei.

— [Erbschaftsürrungen.] Wie vom Rhein gemeldet wird, hat sich das Erdinnere an einzelnen Punkten immer noch nicht beruhigt. Der „Kön. Ztg.“ schreibt man aus Buir (Kreis Bergheim): Am 2. d. Abends gegen 10 1/2 Uhr hatten wir hier wieder einen kurzen, aber ziemlich kräftigen Erdstoß. Seit dem 26. vor. Mts. verspürte man übrigens fast jeden Tag und jede Nacht, oft mehrmals in kurzen Zwischenräumen, gelinde Erdstöße. Dem Anschein nach sollte man glauben, daß zwischen hier, Elsdorf, Emselner und Bergheim, also in einem Umkreise von etwa 2 Stunden, die Hauptstöße stattgefunden haben; denn von feiner andern Seite hat man vernommen, daß so viele Unheil dadurch veranlaßt wurde, wie eben in dieser Gegend. — Auch in Remagen (Kreis Trier) soll in der Nacht vom 2. zum 3. d. gegen 1 Uhr ein gelinder Erdstoß verpührt worden sein.

#### Der Untergang der „Prinzeß Alice“.

Am Dienstag früh 10 Uhr verließ die „Prinzeß Alice“, einer der größten Salondampfer der Londoner Dampfschiffgesellschaft, ihren Heimathafen bei London-Brige, um mit etlichen 600 bis 700 glücklichen Menschen an Bord eine Vergnügungsfahrt nach Roskilde, Gröden und Ebernez anzutreten. Ein prachtvolles Herminette verließ dem Auszuge doppelten Platz; gegen 6 Uhr legte das Schiff auf seiner Fahrt in Gröden an, wo es die halbe Nacht zurückgeblieben verblieben. Am Morgen des 13. d. Mts. wurde über dem hiesigen Kanal in Roskilde, als sich ihm ein großer Schraubendampfer, die „Prinzeß Alice“, in entgegengelegter Richtung näherte, nahe. Beide Schiffe befanden sich ungefähr in der Mitte des Kanals gegenüber den Gassen der Stadt, gerade unter dem dortigen „Blaue Garten“, auf derselben Stelle, wo vor einigen Jahren der schreckliche Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Prinzeß Alice“ und „Blauwacht“ stattfand. Um noch die Passagiere der „Prinzeß Alice“ an eine Gefahr denken konnten, war auch schon der Zusammenstoß der beiden Schiffe, der Vergnügungsfahrt des Prinzen, die schrecklichen Schraubendampfer betrafte, in zwei Stücke geschnitten worden. Die hierauf folgende Schreckensszenen läßt sich kaum beschreiben; an eine Rettung des Schiffes war gar nicht zu denken und die unterdessen herbeigeeilte Besatzung machte es auch dem letzten Schraubendampfer schwer, sich zurück zu ziehen. Nur wenige hatten die Rettungsgelegenheit, sich an Bord der „Prinzeß Alice“ zu schwingen. In fünf bis sechs Minuten nach dem Zusammenstoß lag die „Alice“ auf dem Grunde der Emsen, deren Uferhöhe sich hunderten Fuß erstreckte und mit dem Lode ringender Menschen bedeckt war. Nur kurze Zeit dauerte dieses Leiden der unglücklichen 500 Menschen; wer nicht schon bei Zeiten den Sprung in das Element gewagt hatte, wurde von dem in wüthendem Aufwühlungsgeiste der Menschenhaufen liegenden in die Tiefe gezogen. Der Bergung d. Schiffes wurde durch Dampfboot derselben Gesellschaft, welches kurz hinter der „Alice“ fuhr, rettete eine beträchtliche Anzahl Derer, welche sich durch Schwimmen eine Zeit lang über Wasser halten konnten. Am Morgen sollen nicht mehr als 16 Personen gerettet worden sein, unter denen sich auch ein Kind noch zur vor dem Sinken des Schiffes auf seinem Kopfe erblaut wurde, ist unter den Verstorbenen, wie der größte Theil der Schiffe-besatzung, der Ingenieur befindet sich unter den Ueberlebten. Der Schraubendampfer der „Prinzeß Alice“ hatte mit seiner ganzen Familie die Rundfahrt mitgemacht, aber die Schiffe holten bei Gröden verlassen; seine Frau und 5 oder 6 Kinder sind ertrunken. Die Einwohner von Roskilde waren nach besten Kräften bemüht, die Ueberlebenden unterzubringen und mit den nöthigen Bekleidungs- und Nahrungsmitteln zu versehen.

#### Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. September. Weizen 170—193 M. Roggen 122—140 M. Gerste 150—200 M. Hafer 130—145 M. pro 1000 Kilo. Magdeburger Weizen, d. 5. Sept. 130—145 M. pro 1000 Kilo. Nordhausen, d. 5. Sept. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 20 M. bis 18 M. 82 M. Roggen 14 M. 29 M. bis 11 M. 90 M. bis 16 M. 67 M. bis 13 M. 33 M. Hafer 16 M. 50 M. bis 12 M. 16 M. Berlin, den 5. September. Weizen loco Fall, Termine fallend, gef. 26,000 Ctr. Rindfleischpreis 186 Rm. bez. loco 160—210 Rm. nach Qualität bez., pr. diesem Monat u. Sept. Oct. 187—188 Rm. bez., Oct. Nov. 187—188 Rm. bez., Nov. Dec. 178,5—187 Rm. bez., April/Mai 1879 192—190,5 M. bez., Mai/Juni — Rm. bez. Roggen loco keine Waare gefragt, Termine behauptet, gef. 32,000 Ctr., Rindfleischpreis 121,5 M. bez. loco 185 Rm. nach Qualität gefordert, alter Inhalt 132—135 M. bis nach bez., neuer Inhalt 137—132 Rm. ab Fahrt bez. diesen Monat — Rm. bez., Sept./Oct. 121,5—122 Rm. bez., Oct./Nov. 122,5 M. bez., Nov./Dec. 123,5—123 Rm. bez., April/Mai 1879 125—126—125,5 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. große

des Hofes sehr gern gesehen, von seinen Kameraden aber innerlich beneidet und hinter dem Rücken mit dem Namen „Prinzeßhans“, welchem Titel die Hühner manchmal noch das Eigenschaftswort „faßlich“ hinzuzufügen, gebrauchmt. Er hatte seine Familie und lebte ganz allein mit einer Tante, die — jede Forderung war dabei ausgeschlossen — genöthigt nur das „Fragezeichen“ genannt wurde, ein Name, der sich von einem gewissen unangenehmen Erwas auf ihrem Rücken ableitete, das wie der Schulmeister, ein Fastenker, sich einmal hatte entfallen lassen, jenem Schreibweisen sehr viel glich.

Das Fragezeichen hatte Samstag Abends alle Hände voll zu thun und konnte sich als auf der Trauung stehendes Weib kein Ruhe erlauben. Dan van Duren hatte noch Zeit, aber, wie es schien, keine Zeit dazu, dem Fragezeichen in Gedanken verfallen, die Hände auf dem Rücken, den unter den Bäumen an dem Hofkanal vorbeilaufenden Weg an und ab.

An der anderen Seite, wo Gerhard Janzen wohnte, waren nicht nur die Fenster der Werkstätte geschlossen — dies war auf Samstag Abend natürlich — sondern auch vom Hofkanal, das direct an diese angrenzte. Weter Gerhard noch Traubchen, seine Frau, noch Mina, ihr einziges Kind, nahm auf der eben gelehrten Straße Platz.

Die Nachbarn, welche dieselbe Erscheinung bereits mehrmals beobachtet hatten und sie der, durch den als „Prinzeßhans“ bekannten „Alten“ verursachten Uneinigkeit im Haushalten zuzuschreiben, wurden heute aufs Neue aufmerksamer. Man wußte von Janzen's Anwesenheit nichts sonderbare Geschichten zu erzählen. Den ganzen Sommer hindurch hatte man in der Werkstätte keine einigermassen bemerkenswerthe Accorarbeit gesehen. Von allen Gesellen — vor drei Jahren, bevor Dan Duren ins Dorf kam, hat er ihrer noch fünf — war bios der Krausfuß übrig geblieben. Das Haus, welches er bewohnte, war zwar sein Eigenthum, aber vor zwei oder drei Monaten hatte man Minner Schultens, den Notar, hineingehen sehen und — wie Peter, der Wilt-

schlich, in der Barbierstube sich ausließ: „Wenn Dir im Leben der Notar über Deine Bettel kommt, dann weiß man wohl, wie spät es ist.“ Das Gerede ganz in den Wind schlagen werdet ihr nicht wohl können, wie mich dünkt. Falls Euch also eine Ergreifung des wahren Sachverhalts interessiert, dann folgt mir.

Wir treten in das Hinterhaus, in welchem ein kleines, vieredriges Zimmerchen zur Käse und gleichzeitig zur Wohnstube eingerichtet zu sein scheint. Schon beim ersten Blick, während Dein linker Fuß noch auf der Thürschwelle steht, spricht Du bereits ein mißbilligendes Urtheil über den Raum aus, der beinahe ein volles Viertel des verfügbaren Raumes einnimmt und durch einen neumannischen Heerd leicht ersetzt werden könnte. Sag' es aber nicht so laut, daß Janzen es hört; ihr Beide wärdet sonst schwerlich gute Freunde bleiben. Dieser Raum hat seinem Vater und dem Vater seines Vaters und Vaters Großvater treffliche Dienste geleistet. Sollte er sie ihm minder leisten? Oder ist er, Gerhard Janzen, besser als seine Väter und diese schlechter als er? Wenn Du den Alten einnehmen willst, so rühme lieber die mit Schiffen und Matrosen, mit Ghinesen und Negern bedeckten blauen Platten der Kammanden. Die Figuren sind so vortrefflich hineingegeben, daß noch keine einzige — und sie dienen doch schon Jagdhunde! — verschwunden ist, oder auch nur weniger deutlich hervortritt, als zur Zeit, wo die Platten abgeliefert wurden. Die Glanz ist unverletzt geblieben und das kannst Du bei den neumannischen, die zuerst schön glänzen aber später zerbröckeln, nicht sagen. Ach, sie sind der Spiegel des Jagdhundes,“ pflegte Janzen öfters zu senzen und Traubchen stimmte stets zu; sie nichte schon mit dem Kopf, sobald sie nur das erste Wort des häufig angewandten Satzes hörte. Tochter Nina stimmte zwar nicht damit überein, freilich hielt sie es entschieden bei den hellen weißen Platten, den kleinen Spornhemdmänteln und, was

nach das größte Kernergemälde verurtheilte, zum Nachtheil der rothen oder grauen Ziegelfeine mit den geduldeten Käsepfaffenböden.

Für den Preis und die Reinlichkeit der Hausfrau legte das kaiserliche Kammergericht, das in weit reichlicherer Maße trifft, als in diesem Haus und Stand erwartet werden konnte, ein glänzendes Zeugnis ab. Es war größtentheils gerührt und wurde vortrefflich gehalten. Das ging auch aus den Reden der Großmutter — Janzen hatte sie im vergangenen Jahre begraben — hervor, so oft sie den sammernenden, noch nie gestillten, kaiserlichen Bleispeiselaß an „Wahrschaffig, Gerhard, es ist mir noch gerade wie gestern, als auf meiner Hochzeit da zuerst dirn getraut wurde!“

Wetter Janzen, ein guter fünfziger und doch noch ein rüstiger, kräftiger Mann, sah an dem weißgekleideten Klappstuhl in einer Bestenreihe. Die breiten Schultern, die mächtigten Hände, worin sich die unferigen hätten verbergen können, sprachen von großer Körperkraft. Das Gesicht, durch Sonne und Luft gekräut, veränderte Offenbarkeit und zwar eine solche, welche — und koste es auch einen Sad voll Gulden — die Wahrheit, und die es auch die unangenehmste, nicht verschweigen konnte. Dennoch besaß der Gesichtsausdruck etwas Mitleidiges, Weises, einen Zug, für welchen Du keine andere Ursache gefunden haben würdest, als die vielen, lüchigen, etwas zusammengezogenen Augenbrauen und die scharfen Linien um Nase und Mund. In seiner Kleidung hatte der Mann der Mode wenig Opfer gebracht. Sein Vater hatte sich der kurzen Hofe mit Warendschulden, der wollenen, in Streifen geklirnten Strümpfe, der getrauten Lederhose, der geblähten Weste, worüber das lange Wammg hing, nicht gesäumt. Warum sollte er also? Doch die braunrothe Perücke entsandte die alte Bedingung: den dreieckigen Hut. Traubchen konnte aber behaupten, daß sie in den Witterungen beinahe einen Fußfall hatte thun müssen, bevor die verpöthete Kopfbedeckung Pezi, dem Kleiderzuber, überlassen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

und Heine 115-180 Rm. nach Qualität bez. — Sofer loco flau ...

Sept./Oct. 58,00 bez., Oct./Nov. 58,50 bez., April/Mai 58,50 bez. ...

nung; die Course stellten sich auf speculativen Gebiet durchschnittlich ...

Wasserstand der Saale bei Halle am 5. Sept. ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. September ...

Wasserstand der Saale bei Hamburg am 5. September ...

Berliner Börse vom 5. September. Wechselcourse.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

Industrie-Papier. Brauerei Aktien.

Bank- und Staats-Papier. Deutsche Reichs-Anleihe.

\*) Was bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht ist, werden 4% Zinsen berechnet.

# Bekanntmachungen.

# Corsets

in solider Waare billigst bei  
**Albert Hensel, Leipzigerstr. 1.**

## Steckbrief.

Der unten signalisirte, im Verdacht des schweren Diebstahls stehende Arbeiter **Christian Kirchberg** von hier hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen und ist sein jetziger Aufenthaltsort unbekannt. Alle zufälligen Beobachter werden deshalb ersucht, den **cc. Kirchberg** im Gefängnisfall zu verhaften, hierher transportiren und an die hiesige Gefängnisverwaltung abliefern zu lassen.

**Signalement.** Der Arbeiter **Christian Kirchberg**, gebürtig aus Nordhausen, 47 Jahre alt, 1,70 m groß, hat blonde Haare und Augenbrauen, graue Augen, lange spitze Nase, gesunde Zähne, längliche Gesichtsbildung, untersekte Gestalt und spricht die deutsche Sprache.

Nordhausen, den 5. September 1878.  
**Königliches Kreisgericht, 1. Abteilung.**  
Der Untersuchungsrichter.  
geh. **Stamm.**

## Concordia,

**Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Grund-Capital der Gesellschaft: **30,000,000 Mark.**  
Die CONCORDIA übernimmt Lebens-Versicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien.

**Geschäfts-Resultate pro ultimo August 1878:**  
Verhöferte Capitalien 134,974,411 Mark.  
Gesamtfonds der Gesellschaft ultimo 1877 66,209,889 „  
Ausbezahlte Versicherungs-Capitalien 20,383,773 „  
seit Eröffnung des Geschäfts.

Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:  
die General-Agentur Halle a/S.  
**Adolf Köpp.**

## Action-Bierbrauerei Querfurt.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung soll **Mittwoch den 18. September Nachmittags 3 Uhr** im Müller'schen Lokale zu Thalendorf abgehalten werden und haben die Herren Actionäre mit dem Bemerkten ein, daß die Legitimation durch Vorlegen der Actien resp. deren Talons zu erfolgen hat.

- Tagesordnung:**  
1) Rechnungslegung pro 1877/78.  
2) Antrag auf Dedargé-Ertheilung.  
3) Newwahl des Aufsichtsrathes.  
4) Aenderung des §. 34 des Statutes.

Querfurt, d. 1. Septbr. 1878. **Der Aufsichtsrath.**

## Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur **sechsten ordentlichen General-Versammlung**, welche am **18. September cr., Vormittags 10 Uhr** „im Gesellschaftslocale hierelbst“ stattfinden wird, eingeladen.

**Tagesordnung:**  
1) Bericht des Aufsichtsrathes über das Geschäftsjahr 1877/78 unter Vorlegung der Bilanz und des Revisionsprotokolls.  
2) Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern, an Stelle der nach § 22 der Statuten auszufallenden, jedoch wieder wählbaren Herren Dr. med. **Adalbert Zahn** in Halle a/S. und **Banquier Heinrich Pückert** in Leipzig.  
3) Wahl von drei Revisoren.  
4) Anträge und Beschlußfassung über Statutenabänderungen.

Die Actien, welche in dieser General-Versammlung vertreten werden sollen, sind bis zum **17. September cr.** bei der **Gesellschafts-Kasse in Eilenburg**, oder „**Herrn C. Bleichröder in Berlin**“, oder „**Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig**“ gegen Empfangnahme der Stimmkarten zu deponiren.  
Eilenburg, den 7. September 1878.  
**Der Aufsichtsrath.**  
**Pückert, Vorsitzender.**

## Weinbergs-Verpachtung.

Der Traubenanbau in den zum Amte Wormsleben gehörigen, in Unterröder Forst belegenen Weinbergen soll **Mittwoch den 18. Septbr. cr. Mittags 11 Uhr** im **Friedrich'schen Gasthose** zu Wormsleben, und der Traubenanbau in den zum Amte Seeburg gehörigen Weinbergen soll **Mittwoch den 18. Septbr. cr. Mittags 2 Uhr** im **Friedrich'schen Gasthose** zu Seeburg unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Wormsleben bei Eisleben, den 4. September 1878.  
**J. A. Hülse.**

## Die Ofen- und Chamottewaren-Fabrik von L. Friedemann in Lissen-Osterfeld bei Naumburg a/S.

Chamottesteine von höchster Feuerbeständigkeit für Eisengießereien, Braunkohlen-, Gas-, Zucker- und chemische Industrie etc.

**Banornamente, Beeteinfassungen, Fussbodenplatten etc., feuerfesten Thon** (Porzellanerde) aus eigenen Gruben, **Chamotte-Ofen** in weiss und farbig.

Setzerarbeiten aller Sorten Ofen werden nach den neuesten Systemen unter Garantie billigst und prompt ausgeführt, und stehen fertige Ofen in meiner Niederlage in **Naumburg a/S., Steilweg 19.** zur gef. Ansicht aus.

**Mettlacher Mosaik-Fussböden,** Beamte, Techn. u. Kanfl. f. Russland ges. a. Sprache brill. gelehrt. Htmrk. Th. Schellenberger Ofenbacha. M.

□ Meter von 6 1/2 „ ab, empfiehlt **Wilh. Dammann.**



## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

### Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Hävre anlaufend, vermittelt der großen deutschen Post-Dampfschiffe:  
**Suevia** 11. September. **Frisia** 25. September. **Vandalia** 22. November.  
**Gellert** 18. September. **Herder** 2. October. **Wieland** 16. October,  
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

### Zwischen Hamburg und Westindien,

Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas  
**Silesia** 22. September. **Alemania** 22. October. **Vandalia** 22. November,  
und weiter regelmäßig am 22. jeden Monats.

### August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg.

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegraph-Adresse: **Bolten, Hamburg.**)  
sowie der concess. Agent **Max Kesterstein** in Halle a. d. Saale.

Alle **Leinen- und Baumwollenwaaren, fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Specialität: Kindergarderobe** für Herbst und Winter-Saison, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, empfehlen  
**Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5, Halle a/S.**

**Electro-magnetische Zahnhalsbänder**, rühmlichst bewährt beim Zahnen der Kinder, à Etui 1 RM. 25 Pfg. Zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

**Tinten-Tod** entfernt sofort jede Tinte aus Papier, Kleidern, Holz etc., à Fl. 40 Pfg. Zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.** In Ebebein Fr. Rudloff.

**Bruchbänder, Leibbinden, Schmirtrümpfe, Luftkissen, Spritzen, Gummistoff zu Betteneinlagen u. dergl. m.** empfiehlt in nur guter Waare **E. Kertzscher, Bandagist, Leipzigerstr. 5.**

**„Café David.“**  
Sonabend den 7. September  
**Grosses Abschieds-Concert** von der auf ihrer Heimreise begriffenen berühmten **americanischen Militair-Capelle** vom 22. Regiment, **Musik-Director P. S. Gilmore - New-York - „Orchester 65 Musiker.“**  
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 1 Mk.  
Billette à 1 „ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, **Belfon**, Markt und **Klein Schmiedenecke**, und **Spieckling**, Leipzigerstraße, zu haben.  
**R. Heller.**

**Zum Hofmarkt.**  
Reichhaltige Speisekarte. Biere und Weine nur das Beste.  
**C. J. Scharre z. Börse.**

Das berühmte **Merseburger Bitter- oder Schwarzbier**, als bestes Stärkungsmittel von verschiedenen ärztlichen Autoritäten allen Magenleidenden, Reconvalescenten und Wöchnerinnen empfohlen, versendet gegen Nachnahme die Stadtbrauerei von **C. Berger, Merseburg.**

**Gegen Husten** und Seichterkeit als sicheres Mittel und die rühmlichst bekannte **Helmischen Malzbonbons** bei **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**  
Zum bevorstehenden Viehmarkt steht ein bedeutender Transport **Zugochsen** zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann, Marienstraße 1.**  
Eine gebildete Dame, 42 Jahr, sucht zur selbstständigen Leitung des Hauswesens, Erziehung von Kindern etc. einen passenden Wirkungskreis. Derselben bietet man bei **Ed. Etzschke** in der Exped. d. Zig. niederzulegen.



**2 Dampf-Dreschmaschinen** sind zu verleben Leipzig, Reichsstraße 18 1. **Gebr. Geissler.**

**Säcke.**  
Eine Partie **Kartoffelsäcke**, sowie etwas gebrauchte **Drecksäcke** verkauft zu billigen Preisen **Herrmann Kramer, großer Berlin 18.**

**Maschinenmeister** für eine Fabrik gesucht. Gest. Offerten mit Zeugnissen unter **H. K. 309 an Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expediton in Halle a/S.** zu senden. [H. 52732.]

**Morcheln, ausgezeichnete frische Waare, ein gros und ein detail zu billigsten Preisen.** Gr. Ulrichstr. 38. **M. Waltsgott.**

**2 Mark 20 Pfg.** bezahlen will in der **Compagne 1879/80 für 100 Kilo Kautschuk** und geben **33 % gepresste Schnitzel zurück**, auch stellen wir die **Ablieferung in das Belieben der Contrahenten.** Abschlüsse können jederzeit in unserem Comptoir gemacht werden.  
**Zuckerfabrik Schafstädt, A. Hochheim & Co.**

**Für Fuhrleute.**  
Montag den 9. Septbr. Nachmittags 3 Uhr will ich im **Gasthof „zur Sonne“** in Rietzeben **250,000 poröse u. Rauersteine** im Einzelnen und Ganzen an den Mindestfordernden, nach Halle zu fahren, vergeben.  
**Schönbrodt.**

Ca. 80 egale, kernige, ff. fettes **Sammel verkauft** **W. Gentrich, Schöna bei Wiedersna.**

**Gesucht** eine perfekte erste Arbeiterin für mein **Putz- und Mobelwaaren-Geschäft.**  
**Theresie Loth, Weimar.**

Zum 1. October wird auf dem **Rittergute Pypershausen** bei Mühlhausen ein **praktischer Verwalter** gesucht. Gehalt 360 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.

**!Stummsdorf!**  
Mittwoch, den 11. Septbr. cr., Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins.  
**Der Vorstand.**

**Schlettau.**  
Sonntag den 8. d. M. **Ernte-Dankfest - Ballmusik** - hierzu ladet freundlich ein **W. Krone.**

**Holleber Landwehrverein.**  
Zur Feier des Sedantages, Sonntag den 8. Sept. Ball, wozu einladet **der Vorstand.**

**Missionsfest.**  
Sonntag den 15. Septbr. Nachmittags 3 Uhr wird der **Petersberger Missionsverein** sein Jahresfest in der Kirche des **Petersberges** halten und ladet alle **Missionsfreunde** mit dem Bemerkten ein, daß **Hr. Pastor Hundt** aus Galtze a/S. die Predigt übernommen hat und der **Gesangverein** aus Ebebein die liturgischen Chöre singen wird.

**Freie Gemeinde in Halle.**  
Sonntag den 8. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des **Herrn Landmann, gr. Braubausgasse Nr. 9.** Vortrag von **Prediger Gersdorff** aus Schneidemühl. Der Zutritt steht Jedermann frei.

Zu der Verlobungsanzeige von **Lina Härtel und Gustav Bernicke** steht meine Tochter **Lina Härtel** in keiner Beziehung. Döllnitz in der Zue, den 5. Septbr. 1878.  
**Friederike Härtel.**





Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. London, d. 6. September. Den neuesten Schätzungen zufolge soll die Zahl der Opfer bei der Rheinische Kohlenkatastrophe auf 700 belaufen; die Leichen sollen Hunderte von Leichen im Wald der untergegangenen „Princes Alice“ liegen.

Hlm, d. 5. September. Der deutsche Kronprinz traf in Begleitung seines Schwiegerbruders, des Erbprinzen von Meiningen, heute Abend 6 1/2 Uhr hier ein, wurde von den Spitzen der Militär- und Gendarmen am Bahnhofs empfangen und begab sich sodann, durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt, vor der Bevölkerung überall mit jubelnden Ausrufen begrüßt, nach dem Gouvernementsgebäude, wo er Wohnung nahm. Heute Abend 9 Uhr findet zu Ehren des Kronprinzen die feierliche Beleuchtung des Münsters und eine Gesangs-aufführung sämtlicher Vereine im Münster statt.

Paris, d. 5. September. Das „Journal des Debats“ meldet, Midhat Pascha habe seine Kreise von London bis zum Ausgang der Verhandlungen verlassen, die zwischen ihm und der Pforte gegenwärtig noch geführt würden. — Die „Liberte“ glaubt versichern zu können, daß die Aussteller spätestens Anfang Oktober von den zu erwartenden Preisen amtlich benachrichtigt sein würden.

Paris, d. 5. September. Nach einer im „Journal officiel“ veröffentlichten Note ist die Zeichnung auf die 3 prozentige amortisirbare Rente gestern Abend suspendirt worden, nachdem die geschätzten Beträge die Summe von 100 Millionen erreicht haben. Nach einer Mitteilung des „Journal des Debats“ hat der Conseil der Vorherrscher der Ausschließungsbank den Wunsch ausgesprochen, daß die Pforte durch einen Preis Ausgezeichneten amtlich veröffentlicht werde, sobald dieselbe fertig sei. Die Regierung und die Administration würden hierüber erst nach Entschluß fassen, wenn eine genaue Liste in die Hände des Landwirtschaftsministers gelangt sei.

Rom, d. 5. September. Das Journal „Italia“ äußert, die von englischen Blättern Frankreich und Italien in Bezug auf Griechenland ausgeführten Absichten seien imaginär. Da der Berliner Vertrag ein Collectivwerk sei, erpöche seine Ausführung auf eine gemeinsame Action. Uebrigens sei im Augenblick jeder Schritt noch verfrüht. Erst wenn sich Griechenland offiziell an die Signatarmächte des Berliner Vertrags gewendet haben werde, was es bis jetzt noch nicht gethan habe, würden diese Mächte in der Lage sein, ihre Entscheidung zu treffen. Bis jetzt könne die Faltung derselben nach der Natur der Dinge nur eine abwartende sein.

Konstantinopel, d. 5. September. Die Pforte hat die Prüfung der vom englischen Vorkaiser, Lord Salisbury, überreichten, die in Ästen einzuführenden Reformen betreffend den Vorläufe nimmend beendet, die Beantwortung derselben dürfte in der Kürze erfolgen. — In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, daß die griechische Regierung der Pforte angezeigt hat, sie werde die Signatarmächte des Berliner Vertrags anrufen, falls eine Antwort der Pforte in Betreff der Grenzberichtigungs-Commission bis morgen nicht erfolgt sein sollte.

Zur Tagesgeschichte.

Fast überall im Deutschen Reich hat eine würdige und erhebende Feier des Tages von Sedan, des eigentlichen Schicksaltages des Deutschen Reichs, stattgefunden, mit Dankgottebedien, Schmaus der Häuser und Denkmäler der gefallenen Krieger, mit feierlichen Aufzügen und patriotischen Ansprachen. Auch ist reichlich dafür Sorge getragen worden, daß die Erinnerung des Tages in den Herzen der Jugend eine dauernde bleibe, deren Be- stimmungen und fröhliche Spiele die besten Mittel des Festes bildeten. Wäre das niemals anders sein und der 2. September stets als der höchste Ehrentag des deutschen Volkes begrüßt und gefeiert werden!

Die politischen Parteilichhaltungen innerhalb des Königreichs Sachsen haben seit langem keine so scharfe Bedeutung erlangt, als durch das jetzt vorliegende Resultat der Sammlungen zur Wählerliste. Daß die Städte des sächsischen Oberlandes bei ihrer vorwiegend sozialdemokratischen Bevölkerung in der Liste nur mit sehr niedrigen Zahlen rangiren würden, daran hatte allerdings von vornherein Niemand zweifelt. Aber überraschend hat das Ergebnis in Bezug auf die beiden Großstädte des Landes gewirkt. Particularismus und Lokalität dem Reich und dem dasselbe repräsentirenden Kaiser gegenüber kommen in denselben zu sehr lebendigem Ausdruck. Das um so viel größere Dresden hat gegen 7000 Ausrücker abgeführt als Leipzig, oder noch deutlicher ausgedrückt, von der in Dresden gesammelten Summe entfällt auf den Kopf wenig mehr als ein Drittel des Durchschnittsbetrages in Leipzig. Der Einwand, daß der Vermögensstand der beiden Städte ein ungleicher sei, wird in dem vorliegenden Fall kaum erhoben werden. Dresden hat bei ähnlichen Sammlungen, wenn es eine Deotation für das königliche Haus galt, stets an hervorragender Stelle gestanden. Man ist darum im vollen Rechte, wenn man — wie hier geschieht — in jenem Zahlenverhältnis einen neuen Beweis dafür sieht, wie unerschütterlich die dem sächsisch-particularistische Mauer um viele sächsische Bürgerkreise besteht.

In Bezug auf die Verhandlungen mit dem Vatikan schreibt der „Courier d'Italie“: „Es ist wahrscheinlich, daß die Verhandlungen für einige Zeit suspendirt sein werden, aber der Vatikan kümmert sich nicht viel um diese Verzögerung, da er mit dem, was er bis jetzt erreicht hat, zufrieden sein kann. Es ist ein Triumph für ihn, den Reichskanzler zum Vatican und zu Erkenntnis des begangenen Unrechts und seiner gegenwärtigen Dignität gebracht zu haben.“ (!)

In Rom wird binnen wenigen Tagen der Bau einer neuen evangelischen Kirche, der „Lutherkirche“, welcher seit 1870 in der alten Mutterstadt des Katholicismus ent-

standen ist, in Angriff genommen. Das neue Gotteshaus soll in der Nähe des Teatro Valle errichtet werden.

Der Trauergottesdienst zum Gedächtnis Thiers' wurde am 3. September in Paris mit großer Feierlichkeit in der Notre-Dame-Kathedrale begangen. Die Beerdigung war eine große. Alle politischen Größen, das diplomatische Corps und viele Deputationen aus der Provinz wohnten der Feierlichkeit bei. Der Frau Thiers waren schon vorher aus allen Theilen des Landes wahre Berge von Blumensträußen, Kränzen, Gewinden mit Widmungsschriften, welche des „Befreiers des Landesgebiets“ und „Gründers der Republik“ gedenken, zugegangen. Der alte Freund und Kollege des berühmten Staatsmannes, Graf Montalivet, hat aus Anlaß der Feier an Thiers' Wittve einen Brief gerichtet, in welchem er mit ocker Uebersetzung für den Bestand der Republik eintritt. Diese entschlossene Sprache eines früheren Monarchisten erregt selbstverständlich in den Reihen der antirepublikanischen Parteien einen Sturm der Entrüstung, während sie im republikanischen Lager mit Jubel begrüßt wird. Im Sinne aller Deere, die die Republik ernstlich wollen, ermahnt der alte Minister Louis Philippe's seine Mitbürger, bei den bevorstehenden Wahlen nur aufrechte und entschlossene Kandidaten zu designiren. Schon ist die republikanische Stimmung so intensiv geworden, daß die monarchischen Parteien an dem Erfolge derselben nicht mehr zu zweifeln wagen. Besonders erbittert zeigt sich die „Döfense“, die so weit geht, den paradoxen Satz aufzustellen, die verschiedenen republikanischen Schattirungen hätten die Formel der Männer des 16. Mai zu der ihrigen gemacht und alle ihre Prinzipien aufgegeben. Dieser Schmerzenschrift beweist eben nur, daß die Sache der Reaktion im Augenblicke verzweifelt schlecht steht.

Garibaldi hat am 28. August einen neuen Brandbrief an die Genuesische Zeitung „Popolo“ gerichtet, des Inhalts, Italien solle rüsten zu einem Kampf auf Tod und Leben gegen Oesterreich.

Ueber die Ermordung des italienischen Konsuls Perrot sind zufolge der „R. S.“ bei der italienischen Regierung folgende Nachrichten eingegangen: Perrot verließ Triest am 24. Juli und kam am 28. in Venedig an. Nach seiner Ankunft telegraphirte er an den italienischen Konsul in Brod, Muskhini, und bat, für ihn einen Sitz in der Post bereit zu halten. Da aber Muskhini für die Sicherheit der Konsularcorrespondenz fürchtete, so beschleunigte er den Abgang der Post. Perrot kam erst nach seiner Abfahrt an, aber da er sogleich nach Serajevo weiterreisen wollte, wählte er den Weg nach Venedig und von da nach Gradiska, von wo keine Spur von ihm verschwand. In Gradiska zufolge, die der italienische Botschafter in Serajevo erhalten hat, sind zwei Kettende bei Vollzuge herab und ermordet worden. Die Beschreibung des einen paßt auf Herrn Perrot. Er scheint es als seine Pflicht angesehen zu haben, in der Zeit der Gefahr auf seinem Posten zu sein, und deshalb einen Weg eingeschlagen zu haben, der schon unter gewöhnlichen Verhältnissen, geschweige denn gar jetzt, als unsicher und gefahrvoll bezeichnet werden muß. Als die italienische Regierung Kunde davon erhalten hatte, daß der Verkehr von Brod nach Serajevo unterbrochen sei, telegraphirte sie an Perrot nach Venedig, seine Reise nicht fortzusetzen, doch kam diese Depesche zu spät an und der Konsul starb auf dem Wege nach Serajevo als ein Opfer seiner Pflicht.

Ueber die Fortschritte in der politischen Reorganisation Bosniens wird der „Pol. Corr.“ aus Serajevo vom 27. August geschrieben:

Die Passirung der nächsten Umgebungen der Stadt (Serajevo) geht in rascher Weise vor sich. Den ausgedehnten Streifenkommandanten und Streifenpatrouillen ist es gelungen, die Gegend selbst von den letzten Resten der verpöblichen Anhängen zu säubern. Sierdurch beschäftigt sich auch der Landbevölkerung ein großes Verlangen der Sicherheit, so daß dieselbe allmählich die Produkte ihres Bodens und Viehstandes nach der Stadt zum Markte bringt. Der neue ernannte Gemeinderath hat bereits Besprechungen gehalten und einzelne dringende Angelegenheiten hiesiger Verwaltung angeordnet. So sollen die Straßen endlich beleuchtet und gereinigt werden. Die Bevölkerung, welche bisher nur gemohnt war, von Seiten der türkischen Regierung Verordnungen zu erhalten, deren Durchführung in seiner Weise überlassen wurde, und die meist nur auf dem Papier lebten, wird nun mit einem Male des Landes gewahr, mit welchem das neue Regime auf der ersten Ausführung seiner Befehle besteht. Die Folge davon ist, daß man sich nunmehr daran gewöhnt, jeder Verordnung so pünktlich als möglich nachzukommen. Kaum daß das Gemeinderath für Serajevo im Besonderen ist, denn 333. Baron Philippe vertritt dann ein Organisationsamt für das ganze Land zu entwerfen, welchem jedes Jahr die Gemeinde zum Mutter dienen soll. So viel bisher darüber verlaute, soll die bestehende Einteilung des Landes im Umfange der bisherigen Sandtschaft beibehalten bleiben; hieselben dürfen nur den Namen nach in Kreise umgeändert werden, die aus Bezirken (den bisherigen Municipitäten) bestehen sollen. In dieser Weise wird wohl die Organisirung des Landes binnen kurzen festgestellt sein, und es wäre nur zu wünschen, daß die aus Oesterreich-ungarn hier erwarteten Beamten baldmöglichst eintreffen, da sich der Geschäftsbetrieb und Parteienverkehr mit jedem Tage zu weiten beginnt.

Unser berühmter Landmann, Professor Brugsch (Brugsch-Bey), der jetzt in Berlin befaßt Studien im Museum verweilt, scheint der einzige Europäer zu sein, welchem unter heutigen Verhältnissen der Nilskönig von Egypten nicht nur weiter Gehalt zu zahlen beabsichtigt, sondern sogar ein rückständiges Gehalt auszahlt. Der Khebidje hat nämlich im Uebrigen sämtliche Beamte europäischer Nationalität entlassen, für deren Eintritt er sich ehemals sehr interessiert zeigte. Es herrscht darob unter der ziemlich bedeutenden Schaar von Franzosen, Italienern, Engländern, Deutschen und Griechen große Niedergelassenheit, welche um so größer sein muß, weil die Gehaltszahlungen bereits seit lange im Rückstande waren. Die Gründe dieser Entlassung sucht man nach verschiedenen Seiten. So meint man, die Mächte die Türkei nun doch einmal definitiv fallen zu lassen gedenken, so daß sich der Hof nun gegen die Ausländer kehre, ja daß man in allen muslimanischen Ländern des Sultans einen großen Ausbruch des Fanatismus entgegenstehe. Vermuthlich liegt der eigentliche Grund aber einfach in dem System der Sparsamkeit, das man jetzt durchzuführen will. Die europäischen Beamten in dem Golde des Khebidje waren ja

ohnehin nur äußerlich umgehängte Blüthe, das Ausland zu blenden. Jetzt nun finden die Anzeichen des Khebidje seinen Markt mehr. Womit soll er den Ritter fernhin bezahlen? Er fällt ab, und die Herrlichkeit hat ein Ende.

Ueber die Vergiftung des Sultans von Marokko, Sidi Muley Hassan, werden nun nähere Details gemeldet. Die Vergiftung war das Werk mehrerer Großen des Reiches, die den ihnen, seiner liberalen Anschauungen und Bestrebungen wegen, verhassten Herrscher aus dem Wege zu räumen hofften. Während der Sultans vor seiner zweiten Hausflucht, Marokko, kamirte, wo er eine feste Leute sammelte, um gegen einen benachbarten Arabienstamm zu Felde zu ziehen, ward ihm eines Abends das marokkanische Nationalgericht Kusbus mit Arsenik gereicht. Sidi Muley Hassan, welcher von dem Mable af, liegt nun in Marokko sehr schwer erkrankt darnieder.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Großsch, d. 5. September. Wiederum ist die nur noch spärliche Zahl der alten Freiheitskämpfer um einen verdienten Veteranen vermehrt. Am größten Ehrentage der vormaligen Gutsbesitzer und Veteran, Herr August Wolke hieselbst im noch nicht vollendeten 84. Lebensjahre zur großen Herrschaft abgerufen. Derselbe hatte als 19jähriger Jüngling im 9. Regiment unter dem von ihm vergötterten alten Blücher die Schlacht von Belle-Alliance und darauf noch mehrere größere und kleinere Gefechte und Belagerungen von Festungen mitgemacht. Am Tage der Vorkriegs von Sedan wurde ihm als Alterspräsident des Kriegervereins zu Leiba von dem letzten eine ehrende Dotation überbracht. Es war rührend, den alten wackern Kämpen unter seinen jüngeren Kameraden, gleichsam verjüngt, zu sehen, wie ihm von Freuden und Begeisterung die Augen überliefen, welche nach noch nicht 24 Stunden für immer übergeben sein sollte. Die Beerdigung, welche heute stattfand, war würdig und erhebend. Der mit einem Infanterie-Capitän aus der Zeit des Befreiungskrieges so wie mit gekreuzten Ogen und einer großen Anzahl von Kronen und Kränzen geschmückte Sarg wurde von der Schuljugend, dem Gesangsverein und Kriegerverein mit Musik und wehenden Fahnen unter Begleitung einer großen Anzahl Leidtragender zur letzten Ruhestätte geleitet. Nach Ablingen von Liedern und Chören und einer erhebenden Rede des Ortsgeistlichen verführten die drei über die Gruft abgetragen, weihen schallenden Ehrensalven, daß der alte wackere Freiheitskämpfer, der letzte hiesiger Gegend, sein letztes Quartier bezogen hatte.

Wittenberg, den 5. September. Am vorigen Sonntag feierte der königliche Kreisgerichtsdirektor Freiherr von Wanteuffel hieselbst unter allgemeiner Theilnahme des ihm unterstellten Justizpersonals und zahlreicher Freunde und Verehrer aus Wittenberg und von auswärts sein 50jähriges Amtsjubiläum. Bei der Begrüßung durch die Richter, den Staatsanwalt, die Rechtsanwälte u. d. in der Wohnung des Geleiteten legte der Abtheilungsdirektor, Kreisgerichtsrath Wagner eine Urkunde in die Hand des Ehrengastes, durch welche ihn von „S. Majestät dem König der Charakter als „Geheimer Justizrath“ verliehen worden ist.

Herzberg, d. 5. September. Der hiesige Des-pfarrer Raabe, bisher Superintendent der Diocese Herzberg, ist auch zum Superintendenten der Diocese Herzberg ernannt worden.

Gräfenhainichen, den 5. September. Das suchtbare Gewitter, welches unsere Thäler am vorigen Freitag gegen Abend mit wüthendbräunlichem Regenguß, heftigem Sturmwind und dolchem Hagel heimgesucht, hat vielen Schaden angebracht. Es wurden Dächer abgedeckt und beschädigt, Schornsteine herabgeworfen, Bäume entwurzelt und abgebrochen und die Döbäume ihrer Früchte beraubt.

Wernburg, den 5. September. Unsere große Papierfabrik stry nun bereits 14 Tage still, ganz still, es bewegen sich weder die Wasserräder noch dampft der Schornstein. Alle Verlethe, die gemacht sind, um das Werk in Betrieb zu setzen, sowohl seitens der Gläubiger als auch durch andere Personen, sind resultatlos geblieben. So wird wohl nichts Anderes als eine Substitution dieser schönen Fabrik im nächsten Jahre erfolgen, zumal eine gerichtliche Klärung des Darlehens seitens der ersten Hypothekengläubiger bereits stattgefunden hat — ein Schritt, den dieselbe ungern, aber doch im Hinblick auf den jetzigen Zustand der Fabrik, die durch die Außerthätigkeitung mehr leidet als wenn das Werk in voller Arbeit begriffen ist, gethan hat. Glücklicherweise werden keine hiesigen Geschäfte (mit Ausnahme eines einzigen) in Mitleidenschaft durch diese Vorgänge gezogen. Es erwachten aber unsere Stadt durch die Nichtbeschäftigung so vieler Arbeiter, unterer Anschalt durch den Verlust ihrer höchsten Konsumenten, so wie unserer Bahn, die der Papierfabrik die meisten Frachten zu- und abführt, bedeutende materielle Nachtheile. — Ein betrübender Unglücksfall hat sich in dem eine Stunde von hieser betagene Dörfer Naalberge zugetragen. Das dreißigjährige Kind eines dortigen Restaurateurs spielt auf dem platten Dache mit der Kasse. Es will das Thier in dem Arme, durch ein Fenster in den daneben liegenden Saal steigen. Ein unglücklicher Zufall will, daß der Kleine mit dem Halsstuck, im Begriff hinabzufragen, an dem Fensterbalken hängen bleibt und so elend umkommen muß. Als später der Keller in den Saal tritt, findet er das unselbige Wesen schon erstarrt, die Kasse noch in dem Arme haltend. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens.

Das national-liberale Wahl-Comité für Mühlhausen-Langensalza-Weißefenke fordert in einer von „Zhr. Zg.“ veröffentlichten Bekanntmachung seine Gefinnungsgenossen auf, bei der bevorstehenden engeren Wahl am 9. d. sich der Zustimmung gänzlich zu enthalten, da es nach den bis jetzt geführten Verhandlungen keinem Zweifel mehr unterliege,







**Im ersten und ältesten**

**Kaufmännischen Unterrichts-Institut**

gr. Ulrichsstr. Nr. 8

beginnen die neuen Abendcourse zur Erlernung der **einfachen u. doppelt. ital. Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Correspondenz u. s. w.** **Montag den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr.**

Meldungen werden jederzeit entgegengenommen. Honorar mässig. Garantie für den Erfolg auch bei gar keinen Vorkenntnissen. (H. 52737.)

**Louis Kaatz, Bücherrevisor u. Sachverständiger für kaufm. Buchführung, gr. Ulrichsstr. 8.**

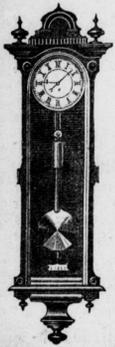
Den Empfang der Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen zu Anfertigung feiner **Herrengarderobe** zeigt ergebenst an

**J. Matthäus, Barfüsserstrasse 2.**

**Der Ausverkauf**

der aus der **Julius Bauchwitz'schen Konkursmasse** her-rührenden Waarenbestände, bestehend in

**Herren- und Knaben-Garderobe,** findet **Sonnabend** und folgende Tage, 6 Leipzigerstr. 6, von 8-12 Uhr und von 2-6 Uhr zu **Lapreisen** statt.



**Richard Reinicke,**

**Uhrmacher, Halle a/S., gr. Klausstraße Nr. 13,** empfiehlt in reichster Auswahl: **Regulateure,** 8 u. 14 Tage gehend, von 24 *M.*, **Reisewerker** von 8 *M.*, **Schwarzwälder Wanduhren** von 3 *M.*, **Goldene Ankeruhren** von 48 *M.*, **Goldene Cylinderuhren** von 27 *M.*, **Silberne Ankeruhren** von 25 *M.*, **Silberne Cylinderuhren** von 12 *M.*, bis zu den feinsten. Für jede von mir gekaufte Uhr leiste 2 Jahre Garantie.

Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt.

**Wollene Strickgarne in vorzüglichen Qualitäten,**

alle Farben gebe bei Abnahme von  $\frac{1}{2}$  Z. Pf. schon zu **Fabrikpreisen** ab.

Als besonders preiswerth empfehle:

Einen Pfosten Strickgarn zu Damenstrümpfen,  $\frac{1}{2}$  Z. Pf. 2 *Mf.*

Einen Pfosten Strickgarn zu Herrenstrümpfen,  $\frac{1}{2}$  Z. Pf. 1,50 *Mf.*

**Albert Kahle, gr. Steinstr. 12.**

**Ida Böttger,**

**Fabrik und Lager aller Ausstattungs-Gegenstände,** vorzüglich Leinen- und Baumwollen-Gewebe.

**Weisse Gardinen,** schweizer, sächsischen und englischen Fabrikats.

**Oberhemden** nach neuestem System.

Halle a/S., Markt 18, neben d. Hirschapotheke.



**Eisenern Bettstellen**

mit und ohne Spiralfeder, dazu passende **Altengrasmatrassen, Waschgestelle** mit und ohne Garnituren, **Flaschenschranke** empfiehlt in größter Auswahl zu **außerordentlich billigen Preisen.**

**Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. Nr. 60.**

**Eis, Eis, Eis.**

5000 Centner können noch abgeben, Monat Sept. - Novbr. Lieferung. **Gastwirth herein zu Geru.** Der Vorstand.

**für Händler u. Hausirer.**

Ein großer Posten **Hausmacherleinwand, Handtücher, Tischtücher, Bettzücken u. Taschentücher** steht bei uns **billig zum sofortigen Verkauf.**

Der Verkauf findet nur **stückweise** statt.

**A. J. Jacobowitz & Co., 55. Gr. Ulrichstr. 55.**



**Größte Menagerie von C. Kaufmann,**

enthaltend eine reichhaltige Sammlung fast aller Thiergattungen der Erde, ist eingetroffen und auf dem **Roßmarkt** von **Samstag d. 8. bis Sonntag d. 15.** in der ersten Bude links täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Hauptvorstellungen **erste** **Nachmittag 4, zweite** **Abends 8 Uhr.** Bei jeder Vorstellung **Daniel in der Löwen-grube, Dressur der Bären, Spänen und Wölfe** durch die **Thierbändigerin.** Fütterung sämmtlicher Thiere und **Exercitien des großen indischen Elephanten.** Neu zum ersten Mal in Halle die **Diplada-Affenfamilie** und **Zugleoparden.**

**Höchst wichtig für alle Bierbrauereibesitzer.**

Kein Auspichen der Fässer mehr, sondern **Eisen- u. Holzglatz** zum Auspichen der Kühlschiffe u. Holzbohrer. Die **Glatz** löst sich leicht u. egal auftragen, trodnet rasch, giebt eine harte u. zähe Schicht, reißt und springt nicht ab und wird durch kochend heißes Wasser nicht erweicht.

Für Halle a/S. und Umgegend nur allein zu haben bei **Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

**Comptoir & Weinhandlung Kellereien**

Detail-Verkauf von am Markt **gr. Märkerstr. 27. Franz Traeger** unt. Rathskeller.

empfiehlt reingehaltene **Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,** sowie süsse und herbe **Ungar-Weine etc.** zu soliden Preisen. (H. 52744)

Ein **Bohrzeug mit Nöhren** verkauft oder vermietet **Leipzigerstr. 34.** Dasselbe ist ein neuer offener **Kutschwagen** preiswerth zu verkaufen.

**Extra frische Bücklinge,** sowie alle feinen **Wurst- und Fleischwaren** und täglich **frisch gekochte Jungen** empfiehlt **W. Assmann, große Ulrichstr. 27.**

**Wirthschafterin-Gesuch.** Antritt **Neujahr 1879,** energisch und tüchtig in Milch- und Viehwirtschaft. Abkräftige Zeugnisse erbeten unter **H. Z. postlag. Zörgau.**

Ein jung. Schüler der lat. oder Realschule findet gute Pension. Näb. ertheilt gültig Herr **Inspr. Berger, Frankenplatz 2.**

**Für diese Saison** empfehle ich einem gebretern Publikum mein **reichhaltiges Lager von**

**Ofenvorleger, Ofenschirme, Schirmständer, Feuergeräthständer** mit und ohne **Garnitur, Kohlenkasten etc. etc.**

von den **ordinaristren** bis zu den **feinsten und geschmackvollsten,** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

**Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. Nr. 60.**

2 **Freundl. Logis, St. 2 R., K. u. St., R. K. u. Wasserl. u. Zubeh. 1. Octbr. Spitze 25.**

**Eine große Partie abgelagerter Cigarren**

in mittleren, feinen und hochfeinen, nur reellsten Qualitäten werden, um gänzlich damit zu räumen, zu und unter **Fabrikpreis** verkauft

**Halle a/S., Brüderstr. 6, 1 Ct.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit **beutigem Tage** in meinem Hause,

**Leipzigerstraße Nr. 40,**

eine **Material-, Colonialwaaren-, Cigarren- und Tabak-Handlung** unter der Firma **Herm. Hartick**

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, nur beste Waare bei soliden Preisen zu liefern und bitte ich ein gebreteres Publikum höflichst, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. **Halle a/S., den 7. September 1878.**

**Herm. Hartick.**

**12,000.**

zahlbar am 1. October c., gegen erste Hypothek auf ein 4 Morgen großes Grundstück - Brandfasse, der Gebäude **18,000** - gekauft. Gef. Angebote unter **R. S. # 136** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

**Honig**

zur Bienenfütterung empfiehlt **Erichson Fritzsche, gr. Ulrichstr. 20.** Ein übercomplettes Arbeitspferd **Reier,** Ziegelei bei Teutschenthal.

Sieben ersehen:

**„Erfolgreichste Behandlung der Scharlach“**

durch einfache, aber bewährte Mittel. - Preis 20 *Rfg.* - Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht verflammen sich obiges Buch anzufragen, es bringt ihnen Erleichterung und, soweit noch möglich, auch die ersichtliche Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Zeugnisse beweisen. - Vorräthig in der **königl. Hofbuchhandlung von D. Baensch Nachf. in Magdeburg,** welche auch dasselbe gegen Entsendung von 35 *Rfg.* franco per Post überall hin versendet.

Ein junger wachsender Epig wird zu kaufen gesucht von

**J. Grün, Naibhausgasse.**

**Pension.**

Ein ob. zwei Schüler sind, noch febl. Aufnahme u. Nachhilfe in einer guten Pension. **Nb. erth. d. Herrn. Steinbrecher's Jasper, Markt.**

In der **Waldkanthalle** u. **Berliner Neuplätzer,** 255 *Rfg.* 91, wird auch gewasch. **Wäsche** u. **Plätten** angenommen. **Junge Damen** werden das. gelehrt. (H. 52731.)

**Blasebälge**

gr. Ausw. b. **Gottsch. Klausdorfer.**

**Privat-Entbindung.**

Damen, welche in **Stille** ihre **Reber-**kunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen **freundl. Aufnahme** **Leipzig, Markt 13, Trepp. D. Rohm, Gebarme.**

**W. Meyer's Restaurant, Barfüsserstrasse 5.** empf. bei reichhaltiger Speisekarte **K. Cracauer.**

**Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. Mekus.**

Gebauer-Schwesig'sche Buchdruckerei in Halle.

